

World Congress of Philosophy 2024 in Rome

Bericht für pro philosophia e.V. von Dr. Krisha Kops, Dr. Carolin Rutzmoser & Lena Schützle

Wir möchten uns herzlich für die finanzielle Unterstützung bedanken, die uns die Teilnahme an dieser inspirierenden Konferenz ermöglichte. Sie bot nicht nur die Gelegenheit, unser eigenes Forschungsprojekt vorzustellen, sondern auch wertvolle internationale Kontakte zu knüpfen und an hochkarätigen Vorträgen teilzunehmen.

Ein besonderes Highlight der Konferenz war die Präsentation des im September erscheinenden Sammelbands „[Epistemic Injustice and Violence](#)“ (transcript 2024), an dem wir aktiv mitgewirkt haben. Im Zuge dessen hatten wir die Möglichkeit, uns mit internationalen Kooperationspartner*innen und Autor*innen, darunter Prof. Anupam Yadav, Baiju P. Anthony, Lou Thomine, Francesca Greco, Prof. Lars Leeten und Namita Herzl, persönlich auszutauschen und weitere gemeinsame Projekte zu planen.

Besonders beeindruckend waren der Vortrag von Kristie Dotson in der Session über Verletzlichkeit und Wissen sowie die Präsentation von David Chalmers, der über Künstliche Intelligenz und deren potenzielle Fähigkeiten referierte. Chalmers Vortrag mit dem Titel „Can a large language model have a mind?“ regte zu tiefgehenden Diskussionen über die Grenzen und Möglichkeiten maschinellen Denkens an.

Im Panel „Philosophy of Action“ stellte Carolin Rutzmoser ihren Beitrag „Self-transcendence through crisis from the perspective of analytical action theory“ vor. Neben diesem Vortrag bot das Panel auch andere interkulturelle Perspektiven auf die Handlungstheorie, wie etwa den Beitrag „Dr. Parnerkars Views and the Role of Intuition in Philosophy of Action“. Diese Vielfalt an Ansätzen war besonders bereichernd, da sie Einblicke in Denkrichtungen gewährte, die in der traditionellen analytischen Handlungstheorie oft unterrepräsentiert sind.

Ein weiteres wichtiges Thema auf der Konferenz war die feministische Philosophie und die Repräsentation von nicht-westlichen Philosoph*innen. Das Netzwerk „History of Women Philosophers and Scientists“ war stark vertreten und organisierte zahlreiche Veranstaltungen, die diese Themen in den Fokus rückten. Besonders hervorzuheben ist hierbei die umfangreiche Auseinandersetzung mit der Geschichte und den Beiträgen von Philosophinnen sowie die Einbindung nicht-westlicher Denktraditionen.

Am Rande der Konferenz nutzten wir die Gelegenheit, bei einem italienischen Mittagessen mit Beiratsmitglied Anke Graneß, den ehemaligen Kollegen Robert Lehmann, sowie Lara Hofner und Rolf Elberfeld, uns intensiv auszutauschen. Ebenso kam es zu wertvollen Gesprächen mit Kolleg*innen aus Hildesheim, Freiburg und Wien, aber auch z.B. aus Banaras, Kingston und Hsinchu insbesondere zu den Themen interkulturelle Philosophie und epistemische Ungerechtigkeit.

Das Stadtbild der Konferenzstadt, insbesondere im Viertel „San Lorenzo“, war von historischen Gebäuden geprägt. Jedoch wiesen einige Graffiti auf die aktuelle politische Situation in Italien hin, insbesondere auf die faschistische Regierung Melonis. Seit deren Regierungsantritt sind nachweislich mehr Menschen im Mittelmeer gestorben – eine tragische Folge einer Politik, die das Leben mancher Menschen als weniger wertvoll betrachtet.

Insgesamt war die Konferenz ein voller Erfolg und bot uns sowohl wissenschaftlich als auch menschlich zahlreiche wertvolle Erfahrungen. Wir freuen uns darauf, die geknüpften Kontakte und gewonnenen Erkenntnisse in unsere zukünftige Arbeit einfließen zu lassen.



[Gruppenfoto nach dem Round Table]



[Rolf Elberfeld, Anke Graneß, Lena Schützle, Carolin Rutzmoser, Lara Hofner, Robert Lehmann (v.l.n.r.)]



Teilnehmer*innen des Round Tables zum Thema „[Epistemic Injustice and Violence in Philosophy](#)“



Kleiner Vorgeschmack auf Anna Paßlicks Comic, aus dem Sammelband „Epistemic injustice and violence in philosophy“.